

Fliegen muss teurer werden

Luftverkehr: „Klimaneutral über den Wolken“, FR-Wirtschaft vom 8. Mai

Um ihren total verrückten, klima- und gesundheitsschädlichen Wachstumskurs unbeirrt weiter verfolgen zu können, wird die Luftverkehrslobby nicht müde, ihre Schallplatte von der PtL-Technologie aufzulegen. (PtL: Power to liquid, synthetisches Kerosin; Anm. d. Red.).

Sie soll endlich den Durchbruch zum Fliegen ohne schlechtes Gewissen bringen, weil angeblich klimaneutral. Dabei ist die mehrstufige, aufwendige und komplexe Herstellung des PtL-Treibstoffs extrem energieintensiv. Allein der Bedarf von Fraport mit täglich 15 Millionen Litern Kerosin würde nach Berechnungen Schweizer Forscher 800 Quadratkilometer mit Technik, also Fotovoltaik, Windrädern etc., zupflastern. Wo soll diese Fläche herkommen? Aus Nordafrika sicherlich nicht. Dort lässt das gescheiterte Projekt Desertec grüßen.

Außerdem bliebe dann immer noch der Krach, der den Menschen in der Region um den Flughafen Frankfurt und anderswo auf die Nerven geht. Ja, Fliegen würde teurer werden, aber nur, weil bislang die Luftverkehrswirtschaft auf Kosten von Gesundheit, Klima und Umwelt fliegt, Kosten, die in den Tickets nicht eingepreist werden. Nur so konnten doch Flüge nach Mallorca für 15 Euro angeboten werden. Fliegen muss teurer werden, damit dieser Wahnsinn endlich aufhört. Warum braucht es erst Corona, damit Mensch und Klima endlich aufatmen können? Hans Schinke, Offenbach



Wir brauchen Insekten!

Eine Wildbiene, vielleicht eine Gehörnte Mauerbiene, labt sich im Kirschlorbeer von Forum-Redakteur Bronski. Der will mitten in der Offenbacher Innenstadt, die für viele Insekten einer Wüste gleichkommt, eine Oase für Sommer und

Brummer schaffen. Was kann man im eigenen Garten oder auf dem Balkon für Insekten tun? Sie, liebe Leserinnen und Leser, sind eingeladen, eigene Erfahrungen beizusteuern unter frblog.de/garten-x

FOTO: LUTZ „BRONSKI“ BÜGE

Sofortige Rückgabe aller Raubgüter

Benin-Bronzen: „Warum sind sie hier?“, FR-Meinung vom 11. Mai

Wie Europa Afrika unterentwickelt hat

„Der Königspalast besteht aus einer Menge von Gebäuden, die soviel Platz einnehmen wie die Stadt Harlem, der Palast ist von Mauern umschlossen. Es gibt zahlreiche Wohnungen für die Minister des Fürsten und schöne Galerien, wovon die meisten so groß wie die Börse in Amsterdam sind. Sie werden von Holzpfeilern getragen, die mit Kupfer verkleidet sind, darauf Darstellungen ihrer Siege, und sie werden in sehr gutem Zustand gehalten.“

So beschreibt ein niederländischer Kolonialist, der im 16. Jahrhundert nach Benin kommt, die Stadt, die zu jener Zeit das Zentrum des westafrikanischen Sklavenhandels ist. Portugiesen, Niederländer und die einheimischen Eliten schaffen so ihren Reichtum. In Benin und im benachbarten Gebiet der Igbo ist die Messing- und Bronzekunst seit Jahrhunderten in hoher Blüte. Nachzulesen ist dies in einem Buch, von dem eine kommentierte Neuauflage längst überfällig ist: Walter Rodney 1973 im Wagenbach erschienene Buch „Afrika – Die Geschichte einer

Unterentwicklung“. Der Titel ist ein wenig verschleiern, denn Unterentwicklung geschieht ja nicht einfach so. Der Originaltitel aus dem Jahr 1972 lautet zutreffend: „How Europe underdeveloped Africa“.

Dem ist nichts hinzuzufügen außer: Rückgabe aller Raubgüter, sofort und ohne Wenn und Aber.

Lothar Pollähne, Hannover

Ganz so einfach ist die Sache nicht

Leitartikler Johannes Dieterich hat meine volle Sympathie, wenn er die Rückgabe der (aller über 1000!) Benin-Bronzen an Nigeria befürwortet. So einfach ist die Sache aber nicht!

Ein paar Seiten weiter wird berichtet, dass der derzeitige Machthaber Nigerias nicht einmal die Schülerinnen und Schüler seines Landes vor den Verbrecherbanden schützen kann, die sie entführen, um Lösegeld zu erpressen. Wir können uns wahlweise vorstellen, dass sie die Bronzen rauben, um sie auf dem internationalen Kunstmarkt zu verhökern, oder dass Boko Haram sie als „unislamisch“ einschmilzt.

Unbegreiflich war mir, dass der französische Präsident die in Frankreich befindlichen Benin-Bronzen ins heutige Benin zurückgeben will, wo es – wie in einem Arte-Beitrag zu sehen war – ein ziemlich heruntergekommenes Museum in dem historischen Palast dortiger Lokalkönige gibt. Ein afrikanischer Freund konnte das aufklären: Das historische Benin umfasste große Teile der heutigen Länder Nigeria und Benin. Vielleicht stammen die in französischen Museen befindlichen Bronzen tatsächlich aus diesem von Frankreich kolonisierten Teil des Großreiches Benin.

Ganz andere Fragen sind: Können die örtlichen Museumsleute so viele Kunstwerke so präsentieren, dass die Besucher:innen nicht von der schier Menge überfordert sind? Wer hat die Chance, sie anzusehen? Bei einem Besuch in Benin erfuhr ich, dass die dortigen Könige Kriege gegen ihre Nachbarn führten, um die Gefangenen an europäische Sklavenhändler zu verkaufen. Ob darunter auch Nachkommen der Schmiedekünstler waren?

Gerd Wild, Frankfurt

Habeck stellt Bedingungen

Grüne: „Mal radikal, mal beschwichtigend“, FR-Thema vom 11.5.

Man stelle sich einmal vor, die Linkspartei verlangte als Bedingung für ihren denkbaren Eintritt in eine neue Bundesregierung den Austritt Deutschlands aus der Nato. Man könnte ihr dann zu Recht vorwerfen, sie sei nicht wirklich regierungswillig und ihr sozialpolitischer Forderungskatalog nur Schaufensterdekoration, denn SPD und Grüne (die heutigen jedenfalls, nicht die Gründungsgeneration) könnten eine solche Bedingung nicht akzeptieren.

Das genaue Gegenstück zu einem solchen Auftritt der Linken ist freilich mehr als eine Vorstellung, sondern in Gestalt von Äußerungen Robert Habecks gegenüber der Funke-Mediengruppe inzwischen eine Tatsache. Habeck bekennt sich nicht nur für seine Person zur Nato – was ihm zusteht – , sondern verlangt von der Linkspartei das gleiche „Bekenntnis“, von dem er genau weiß, dass es nicht kommen wird. Habeck will „keine Ausschießeritis“, aber nun betreibt er sie doch, wenn auch in Form ihrer Leugnung. (Zur Erinnerung: 1981 gingen Frankreichs Sozialisten unter Präsident Mitterrand eine Koalition mit den französischen Kommunisten ein, ohne von diesen ein „Bekenntnis zur Nato“ zu verlangen !)

Als wäre ein solches Bekenntnis ein noch zu bescheidener Preis, soll die Linkspartei nach Habecks Worten auch noch zustimmen, „dass der industrielle Kern dieser Republik nicht zerstört wird“. Er unterstellt also, dass von dieser Partei bislang eine solche Gefahr ausgehe, mithin genau das, was vom rechten Spektrum (AfD, Union, FDP, Wirtschaftslobby) den Grünen unterstellt wurde und zum Teil immer noch wird. Statt so eine Lüge zurückzuweisen, macht er sich mit ihren Erfindern gemein und erklärt sie für berechtigt, wenn sie statt auf die Grünen auf die Linke zielt.

Keinem anderen denkbaren künftigen Koalitionspartner stellt Habeck – jedenfalls bislang – vergleichbare Bedingungen. Die Kluft zwischen der grünen Programmatik und der jahrzehntelangen Praxis der Union ist riesig – aber offenbar kein Grund für ihn, von CDU und CSU die Schlachtung ihrer heiligen Kühe zu verlangen. Dafür darf die Linke behandelt werden, als wäre sie so etwas wie ein strafrechtlicher Bewährungsfall. Jürgen Kasiske, Hamburg

Es wird keine grün-rot-rote Koalition geben

Mit der neuen Fraktionsvorsitzenden der Linkspartei, Janine Wissler, wird es keine rot-rot-grüne Koalition nach der Bundestagswahl im Herbst geben. Wissler wird ihren Prinzipien treu bleiben und in keine Koalition eintreten, die irgendwelche Einsätze der Bundeswehr im Ausland unterstützt. Damit hat die mögliche Kanzlerin Annalena Baerbock lediglich die Option mit der CDU eine neue Regierung zu bilden. Ein „Weiter so“ in Deutschland? Karl Wetzels, Calden

Diskussion: frblog.de/baerbock



LESERAKTION

Ihr Wunsch zur Wahl

Am 26.9. ist Bundestagswahl. Was wünschen Sie sich? Wir wollen das wissen.

In unserer Serie „Wir können auch anders“ werden Menschen vorgestellt, die sich für Veränderungen und für eine echte Reformpolitik einsetzen.

Und Sie, liebe Leserinnen und Leser? Welche Wünsche haben Sie an die künftige Regierung? Welche Projekte trauen Sie einer künftigen Koalition zu – ob Schwarz-Grün, Grün-Rot-Rot oder „Ampel“?

Bitte schicken Sie uns maximal drei Sätze, die Ihren Vorschlag knapp skizzieren – wir wollen möglichst viele von Ihnen zu Wort kommen lassen.

Mitmachen:

Schreiben Sie eine Mail an bundestagswahl21@fr.de. Oder posten Sie online hier: www.frblog.de/btw-21

Eine Auswahl werden wir im Rahmen der Serie veröffentlichen.